

Anpiff

Sascha Eggebrecht über den Stadtteilpokal in Horb



Der sportliche Modus sollte überdacht werden

Die Fußball-Weltmeisterschaft in Katar sollte als die beste WM aller Zeiten in die Geschichtsbücher eingehen – dieses Ziel wurde kläglich verfehlt. Die Gründe dürften jedem klar sein, wurden ja ausführlich auf allen Kanälen diskutiert und bewertet. Sicherlich kann sich das Horber Stadtteilpokalturnier in der Hohenberghalle nicht mit dem größten Fußball-Turnier der Welt messen. Aber eines muss klar gesagt werden: Es war, wenn man das Event im Ganzen betrachtet, das beste Turnier, das die Fußball-Fans bis jetzt gesehen haben. Das Orga-Team des TSV Dettingen – um deren Boss Peter Straubinger – hat einen Megajob gemacht, um es so auch mit den Worten des Bildechingers Karl-Josef Rebmann zu sagen.

Denn mega war auch das Rahmenprogramm, dass die Firma Kipp unter dem Motto „Olympische Woche“ während der Turnierwoche präsentierte. Wo haben der Zuschauer und die Zuschauerin auch schon die Möglichkeit, im Rahmenprogramm wohl angehende Olympia-Sportler zu sehen – sicher nirgends auf dieser sportlichen Ebene. Die gute Nachricht: Auch die 40. Auflage des Turniers wird wohl – was das Programm abseits des Fußballs angeht – ähnlich auftrumpfen. Der Grund: Der ASV Bildechingen richtet diese Ausgabe aus und der gut informierte Sportkenner weiß natürlich, dass Karl-Josef Rebmann den Vorsitz des Vereins mit innehat.

Während des Turniers ließ Rebmann schon mal wissen: „An unserem Abschlussabend im Jahr 2024 könnte es sehr gut sein, das entweder Giovane Elber oder Kevin Kurányi die Pokale überreichen.“ Rosige Aussichten. Doch es herrscht um das Turnier nicht nur eitel Sonnenschein. Schon jetzt ist

ein gravierendes Problem erkennbar: zu wenige Mannschaften. Als Turniervater Walter Schroth vor 40 Jahren den Wettbewerb ins Leben gerufen hatte, war sein Wunsch, die Teilorte enger zusammenzuführen. Dieses Ziel ist in den vier Jahrzehnten ganz klar erreicht worden. Der gute Schroth konnte damals ja aber nicht wissen, dass es wegen des demografischen Wandels zum Spielermangel und dadurch zu Vereinsfusionen kommen sollte. Ergo: Ein echter Stadtteilpokal mit allen Stadtteilen ist es nun nicht mehr.

Aufgrund des Teamschwunds kam es auch zur wenig attraktiven Mammutgruppe mit zwölf Teams. Auch Trainer Markus Helber vom Dauersieger SG Ahldorf-Mühlen war kein Fan dieses Modus und polterte nach dem Erfolg: „Ich verstehe nicht, was dieser Finalabend soll, wenn wir jeder gegen jeden spielen, haben wir ja wohl gezeigt, dass wir die beste Mannschaft sind.“ Mit dieser Aussage hat er nicht ganz unrecht. Und wenn jetzt wieder gefordert wird, dass mehr zweite Mannschaften am Turnier teilnehmen sollen, wäre das aus sportlicher Sicht der völlig falsche Weg. Denn die Attraktivität würde so nicht erhöht werden. Schon jetzt landeten die vier Zweitvertretungen auf den vier letzten Plätzen der Tabelle – und das abgeschlossen.

Es sollte daher ernsthaft darüber nachgedacht werden, das Turnier – wenn es weiterhin über diese lange Distanz gehen soll – zu öffnen und auch andere Mannschaften – vielleicht bis zur Landesliga – zuzulassen. Das würde das Turnier sportlich auf jeden Fall auf ein anderes Level führen. Und Turniervater Schroth hätte im Himmel wohl auch nichts dagegen. Denn sein Wunsch, die Orte näher zusammenzubringen, ist ja längst erfüllt.

Einblicke in ihre Sportart gezeigt

**Horb.** Die „Olympische Woche“ beim zu Ende gegangenen 39. Stadtteil-Pokalturnier setzte nochmals ein Ausrufezeichen mit Rollstuhlfechten, Boxen und vor allem mit dem Auftritt von Handball-Weltmeister Michael „Mimi“ Kraus. So gaben Maurice Schmidt ((23) und Felix Schrader (19) kompetente Einblicke in ihre Sportart des „Rollstuhlfechtens“ und machten überzeugend deutlich, dass der enorme Trainingsaufwand der beiden nur in dem Ziel „Olympia“ münden kann. Mode-

riert von Nationalmannschaftsärztin Anne Haupt erklärten sie dann die Disziplinen Degen, Florett und Säbel und zeigten anschaulich die Unterschiede auf. Ähnlich motiviert sind auch die beiden Ballo-Box-Brüder Daniel (15) und Dennis (14) aus Hardthausen, von wo aus sie mit Vater und Trainer Alexander nach Horb gekommen und gleich einen kompletten Boxing mitgebracht haben. Die beiden Youngster zeigten in einem Drei-Runden-Kampf, worauf es beim Boxen ankommt. *wib*

Ein Selfie mit „Mimi“

Stadtteilpokalturnier Handball-Weltmeister Michael Kraus gibt sich volksnah.

**Horb.** Karl-Josef Rebmann von der Kipp Group aus Holzhausen und sein Freund Harald Schumacher, dereinst Gründer der Fußballschule Freudenstadt und jetziger Sport-Manager, hatten vorab nicht zuviel versprochen, als sie für den Abschlussabend den Besuch des Handball-Weltmeisters von 2007, Michael „Mimi“ Kraus (39) als ein Highlight des Abschlussabends des 39. Horber Stadtteil-Pokalturniers ankündigten.

Der Schwabe Kraus aus Göppingen, dem dereinst als „Sunnyboy“ des bundesdeutschen Handballs von den Medien und Fans gleichermaßen geadelt, präsentierte sich als sympathischer und erfolgreicher Handballer den vielen Gästen in der Hohenberghalle und schrieb hernach auch gerne unzählige Autogramme und stand für jede Menge Selfies gerne zur Verfügung.

Und er hat so einiges zu erzählen, der „Mimi“ Kraus, als welcher

er einen ungeahnten Bekanntheitsgrad wie auch Beliebtheitsgrad schon während seiner aktiven Zeit als Spieler etwa in Göppingen, Lemgo, beim HSV, in Stuttgart oder zuletzt in Bietigheim erfahren durfte. Interessant seine Erinnerung an Horb, denn in der Rundhalle habe er schon ganz am Anfang seiner Karriere bereits noch als junger Handballer gespielt und dies in Zeiten, als der ASV Horb noch eine eigene und funktionierende Handballabteilung in seinen Reihen wusste. Harald Schumacher verwies auf die 128 Länderspiele für Deutschland und die dabei erzielten 401 Tore und zählte die vielen Erfolge auf nationaler wie auch internationaler Vereinsebene des inzwischen vierfachen Vaters auf.

Doch nicht nur das Sportliche ist es, was „Mimi“ Kraus auszeichnete, sondern auch das, was er inzwischen macht. So erzählt er bereitwillig von seiner vier GmbHS

umfassenden Holding, die er inzwischen leitet. Darunter befindet sich etwa eine Kaffeeaterie oder auch ein Fitnessstudio („Gym“). Das Familiäre, das über Jahre hinweg stehe bei ihm und seiner Frau Isabel und den vier gemeinsamen Kindern inzwischen ganz klar im Fokus, doch dem Handball als solchem sei er immer noch verbunden. Sogar Angebote lägen ihm vor, doch wolle dies genau bedacht sein, ob er tatsächlich nochmals als Aktiver auflaufen wolle. Soviel scheint klar. Handballspielen des Broterwerbs wegen müsste der Viel ausgelastete wohl nicht mehr.

Mit Blick auf die nächste Woche beginnende Handball-Europameisterschaft blickt er eher skeptisch in die Zukunft des deutschen Männer-Handballs. Zwar sei diese derzeit gleichfalls im Umbruch wie seinerzeit die Weltmeisterschaft von 2007 die beiden Jahre zuvor, doch vor allem in der Offen-

sive sieht „Mimi“ Kraus Defizite. Auch aus diesem Grunde ordnet er das aktuell von Bundestrainer Alfred Gislason trainierte Nationalteam nicht zum Favoritenkreis. Doch hinsichtlich des von Gislason eingeschlagenen Weges könne er, Kraus, „viele nachvollziehen“. Interessant auch, wie der gebürtige Göppinger den Trubel nach der gewonnenen 2007er-WM noch hautnah die Horber nacherleben lässt. Selbst ihm bereite es heute noch beim Anblick der Bilder aus jenen Tagen, als ganz Deutschland plötzlich im Handball-Hype aufging, noch Gänsehaut. Auch seine Worte zu seinem damaligen Trainer Heiner Brand, der „Lichtgestalt des Handballs wie Franz Beckenbauer beim Fußball“, sorgen für spürbare Ruhe in der Rundhalle.

Clever wie „Mimi“ Kraus ist, verweist er auch so nebenbei das gemeinsam mit seinem Freund Jörg Löhr geschriebene Buch „Pro-



Gefragt im Interview: Michael Kraus (Mitte) zusammen mit Harald Schumacher (links) und Karl-Josef Rebmann. Bild: Karl-Heinz Kuball

jekt Gold“, in welchem Motivations-trainer Löhr hoch interessante Einblicke über Erfolg im Sport und im Leben insgesamt vermittelt. Unter anderem gehe es darin um so zentrale Begriffe wie Teamgeist, Zielsetzung und nicht zuletzt um

die „Beeinflussung des Unterbewusstseins“, wie Karl-Josef Rebmann dem einstigen Handball-Star entlockte. „Die Goldmedaille muss das Ziel sein, denn Erfolg fängt im Kopf an“, konstatiert Michael Kraus cool. *Willy Bernhardt*



Der alte und neue Stadtteilpokalsieger, die SG Ahldorf-Mühlen, präsentiert im Boxing den Siegerpokal.

Bild: Karl-Heinz Kuball

„Meter-Bier“ statt Pokale

Stadtteilpokalturnier Dettingens TSV-Chef Peter Straubinger dankt OB und Gemeinderat und gibt „Turnierball“ weiter an Bildechingen. Von Willy Bernhardt

Es war ein würdiger Abschluss eines gelungenen und über eine Woche hinweg vom ausrichtenden TSV Dettingen nahezu perfekt organisierten Stadtteil-Pokalturniers. Der Abschlussabend in der Hohenberghalle war wiederum groß besucht. In deren Mittelpunkt standen neben der Siegerehrung auch wieder zwei klasse Rahmenprogrammpunkte mit Rollstuhlfechten und Boxen. Straubinger achtete peinlichst darauf, dass es auf der Bühne nicht zu ausufernden Redebeiträgen Einzelner kam und drängte auf Tempo, so dass den vielen Besuchern hernach genügend Zeit und Muse bereit auf Tanzfläche und an den drei Bars stand bei von DJ Jogi gelieferter Musik kräftig zu feiern.

Christoph Kreidler vom ASV Bildechingen nahm den „Turnierball“ als Vertreter des nächsten Ausrichtervereins entgegen, wobei schon jetzt die Neugierde groß war, was denn eben Christoph Kreidler, Karl-Josef Rebmann, Timo Frank, Roland Schneider und Co. Dann bei der 40. Auflage dieses Horber Traditionsturniers in die Hohenberghalle zaubern mögen. Die Herausforderung scheint jedenfalls

groß, denn das „Dettinger Turnier“ ist nicht einfach zu toppen.

Peter Straubinger freute sich zunächst, dass Schirmherr und OB Peter Rosenberger zum Abschlussabend gekommen war. Ebenso wie Sportkreispräsident Alfred Schweizer, Fußball-Berzirkschef Edgar Pakai und auch Dettingens Ortsvorsteherin Andrea Haigis, die in ihren erfreulicherweise jeweils kurz gehaltenen Grußworten dem TSV Dettingen für dessen Engagement dankte. Schon in seiner Begrüßung versäumte es Peter Straubinger nicht, nochmals OB Rosenberger und dem Gemeinderat für die Anschaffung des nun eigenen und hypermodernen Kunstrasens zu danken („Jetzt können wir wieder Fußball und keinen Stolperball mehr spielen“).

Selbstverständlich gratulierte Straubinger Turniersieger SG Ahldorf-Mühlen und wartete im Verlauf der später folgenden Siegerehrung mit einer Überraschung auf. Statt die teilnehmenden Mannschaften – wie bisher üblich – mit Pokalen auszustatten, gab es für die Viert- bis Zwölftplatzierten „Meter-Bier“ als Belohnung, was bei den vielen Fans auf tosenden Applaus stieß. Pokale gabs „nur“

für die drei Erstplatzierten von der SG Ahldorf-Mühlen, dem SSV Dettensee und dem FC Horb.

Peter Straubinger würdigte auch die tolle Zusammenarbeit mit den anderen örtlichen Dettinger Vereinen, dankte dem DRK, den Schiedsrichtern, den vielen Sponsoren (namentlich auch der Kipp Group aus Holzhausen), der Turnieraufsicht und (mit Geschenken) den Hausmeistern Horst Saile und Michael Thiedemann. Besonderer Dank ging auch an Dettingens IT-Profi Niklas Tittjung und erinnerte daran dass es für das TSV-Vorstandsteam nicht einfach gewesen sei, „die Spannung über drei Jahre hinweg hochzuhalten“. Doch habe der Verein die Erfahrung gemacht zu wissen, was möglich ist, auch unter erschwerten Bedingungen, am Ende gemeinsam auf die Beine stellen zu können. Dafür gebühre sein Dank der gesamten Helferschaft aus den Reihen der 350 Dettinger TSV-Mitglieder, die in der Summe rund 5000 Stunden an ehrenamtlicher Arbeit geleistet hätten.

Auch OB Peter Rosenberger nahm diesen Ball an und schloss sich Straubingers Aussagen an. Dem TSV Dettingen sei es ein-

druckvoll gelungen, „die Tradition wieder aufleben zu lassen“, meinte Horbs Stadtoberhaupt unter lang anhaltendem und anerkennenden Applaus. Auch würdigte Rosenberger die Einladung an die Lebenshilfe Horb-Sulz, deren Team ebenfalls fast geschlossen zum Abschlussabend erschienen war. Ebenso dankte der OB den Hausmeistern Horst Saile und Michael Thiedemann. Peter Rosenberger abschließend an die Adresse des TSV Dettingen: „Ihr seid der FC Bayern von Horb.“ Ehe Straubinger dann gemeinsam mit Handball-Weltmeister Michael „Mimi“ Kraus und OB Rosenberger zur Pokal- und Meter-Bier-Übergabe kam appellierte er die Gästeschar eindringlich daran, für künftige Turniere wieder mehr Mannschaften zu melden.

Dann überreichte er die Siegerpokale unter frenetischem Beifall an Pascal Trick und Matthias Hellstern von der SG Ahldorf-Mühlen. Mit Niklaus Rebmann (ASV Bildechingen), Roman Rieger (SG Dettingen-Bittelbronn/Dießen) und Yasin Erdem (SG Rexingen-Dettingen), die jeder neun Treffer erzielten, wurde ein Trio mit Verzehrkarten ausgezeichnet. Doch dann war Party pur angesagt.



# Der Ball liegt nun in Bildechingen

**Stadtteilpokal** Der Abschluss in der Hohenberghalle

Das 39. Horber Hallenfußball-Stadtteilpokal-Turnier gehört nun auch schon wieder der Vergangenheit an. Am vergangenen Donnerstagabend wurde in der Hohenberghalle die Siegerehrung vorgenommen. Auch die drei Torschützenkönige (Bild rechts neben den Pokalen) Roman Rieger (SG Dettlingen-Bittelbronn/Dießeln), Niklaus Rebmann (SG Bildechingen/Nordstetten) und Yasin

Erdem (SG Rexingen/Dettingen) wurden für ihre neun erzielten Turniertore geehrt. Das Rahmenprogramm wartete mit Rollstuhlfechten und Boxen auf und TSV-Boss Peter Straubinger (oben, links) übergab den Turnierball an Christoph Kreidler vom ASV Bildechingen. Der Verein hat die ehrenvolle Aufgabe, das 40. Stadtteilpokal-Turnier auszutragen. *sag/Bilder: Karl-Heinz Kuball*

